

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenanzeigen und...

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Thorn, Dienstag den 25. Dezember 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heintz Bartmann in Thorn.

Sendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einblendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich...

Der Weltkrieg.

Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 24. Dezember (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 24. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Verbindung mit Erkundungsgeschten lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten auf. Gesteigertes Feuer hielt tagsüber auf dem östlichen Maasufer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Doiran-See scheiterte. In der Struma-Ebene rege Vorfeldtätigkeit.

Italienische Front:

Zwischen Asiago und der Brenta haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen erkürrt. Bisher wurden

mehr als 6000 Gefangene

eingebracht.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Friede auf Erden!

Sind durch die lange Dauer des Krieges die Gefühle der Menschheit vielfach auch abgestumpft worden und in der Heimat, hinter den Fronten das furchtbare Erleben verblaßt, so läßt doch das heimliche Weben der Weihnachtszeit wieder das lang verhaltene Bedenken durch die Weihnachtsbotschaft an den Frieden mit Macht lebendig werden. Frieden auf Erden, so ist der Menschheit verkündet, aber zum viertenmal bereits mißachtet die feindliche Welt die Botschaft. Nachdem sie im vorigen Jahre unseres Kaisers hochherziges Friedensangebot mit Hohn und hochmütigem Spott zurückgewiesen, steht auch diesmal noch das Weihnachtsfest im Zeichen der Waffen. Aber es ist keine Einheit der Front mehr, die die feindliche Welt den Mittelmächten entgegenzustellen hat. Im Osten schweigt das Geöse der Schlachten und aus dem Waffenstillstand der Dezembertage reißt der Völkern vielleicht das schönste Weihnachtsgeschenk: der Frieden! Daß er für unser Volk ein ehrenvoller sein wird, darauf dürfen wir mit Sicherheit rechnen. Ja, wir dürfen, wenn die volle, in Einigkeit starke Kraft Deutschlands und der Mittelmächte noch weiter eingeseht wird, sogar hoffen, daß wir zu einem deutschen Frieden kommen werden, der Gegenwart und Zukunft des Reiches, sichern wird, mit Erfüllung, wenigstens zu einem Teile, des Kaiserwortes: „Wo der deutsche Nar seine Fänge geschlagen hat, das Land ist deutsch!“ Und wir vertrauen, daß es auch gelingen wird, nach einem siegreichen deutschen Frieden auch im Innern die üblen Einflüsse und Auffassungen wieder niederzuringen, die in letzter Zeit sich hervor-gewagt haben. Und gelingt das und bringen wir im deutschen Leben die alten Begriffe von Treue und Gottesfurcht wieder zu Ehren, die unser Volk ausgezeichnet haben in allen Zeiten seiner Größe, so wird aus der blutigen Saat eine herrliche Ernte für Kind und Kindeskind sprießen.

Schon ist es deutscher Kraft und Ausdauer, die in dem Gefühl des Rechts wurzeln, gelungen, die östliche Macht zu brechen und damit den Weg freizumachen, der zu einem dauernden Frieden führen muß. Nur das Fortschreiten auf diesem Wege, kein ängstliches Zaudern und Schwanken, ob es auch anders gehen könnte, verheißt dauernden Erfolg. Noch einmal muß Deutschlands Mänerwelt im Felde die heilige Nacht begehen, aber sie kann es diesmal in der Hoffnung, daß sie eine Sonnenwende in glücklicher Bedeutung erlebt. Im Osten hebt die Morgen-dämmerung des Friedens an. Und wie die Frost- und Keisfriesen auch der heraufziehenden Sonne so trocken versuchen und doch unterliegen, so werden auch im Westen sich nicht mehr lange die Schranken halten können. Mit der Sonnenwende naht sich die Weltwende. Was im Osten begonnen, wird im Westen vollendet. Und mit der Erringung des deutschen Friedens wird sich für die Völker des Erdballs erfüllen die Weihnachtsbotschaft: Friede auf Erden!

Der Kaiser über die Kriegslage am Ende des Jahres 1917.

Wie W. T. B. meldet, hat Se. Majestät der Kaiser bei der 2. Armee am 22. Dezember folgende Ansprache gehalten:

Kameraden! Das Jahr 1917 neigt sich seinem Ende zu und da war es mir ein Bedürfnis, wieder einmal die Westfront und ihre heldenhaften Kämpfer zu besuchen. Ein ereignisvolles Jahr ist es für das deutsche Heer und das deutsche Vaterland gewesen. Große Schlagen sind gefochten und große Gefangengen haben eure Kameraden im Osten herbeiführen können. Es ist aber kein Mann, kein

Offizier und kein Führer auf der ganzen Ostfront, wo ich sie gesprochen habe, der nicht rückhaltlos erklärte: Wenn unsere Kameraden im Westen nicht standgehalten hätten, könnten wir das nicht tun. Der taktische und strategische Zusammenhang der Schlachten an der Aisne, in der Champagne, im Artois, in Flandern und bei Cambrai und den Vorgängen im Osten und Italien ist so klar, daß es sich erübrigt, ein Wort darüber zu verlieren. Einheitslich geführt, schlägt das deutsche Heer auch einheitslich. Um die Offensivschläge führen zu können, mußte ein Teil des Heeres in der Defensive einhalten, so hart dies auch einem deutschen Soldaten ankommt. Eine solche Verteidigungsschlacht, wie sie im Jahre 1917 geführt worden ist, sucht aber ihresgleichen. Ein Bruchteil des deutschen Heeres hat die schwere Aufgabe auf sich genommen, seinen Kameraden im Osten den Rücken unbedingt zu decken und freizubehalten und hat das gesamte englische und französische Heer gegen sich gehabt. Große Vorbereitungszeit, unerhörte Mittel der Technik und Massen an Munition und Geschützen hat der Gegner zusammengetragen, um über ihre Front hinweg den selbst von ihnen verkündeten Einzug in Brüssel halten zu können. Nichts hat der Feind erreicht! Das gewaltigste, was je von einem Heer geleistet worden ist und was in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist, das hat das deutsche Heer vollbracht. Das ist kein überhebendes Lob, das ist Tatsache, weiter nichts. Dies gewaltige Werk haben auch die Truppenteile durchgeführt, deren Abordnungen heute vor mir stehen. Der Dank, den ich ihnen ausspreche, gebührt aber nicht allein ihnen, sondern auch denen, die ich hier nicht sehen kann, die im Lazarett liegen und denen, die der grüne Rasen deckt. Ich schließe an den Dank des Generalfeldmarschalls Hindenburg, der mich gebeten hat, den Kämpfern im Westen meinen Dank auszusprechen, da er sein festes Vertrauen auf ihr Durchhalten bekräftigt gesehen hat und es ihm ermöglicht wurde, die großen strategischen Erfolge daraus zu ziehen. Bei jeder neuen Nachricht ist mir immer wieder von Eingeweihten und Uneingeweihten, von jedem Menschen das Wort gesprochen worden: Wie ist es gemacht worden? Diese Bewunderung soll Euch ein Lob und zu gleicher Zeit eine Freude sein. Weder so Großes noch so Überwältigendes vermag das, was Ihr geleistet habt, irgendwie in den Schatzen zu stellen oder zu übertreffen. Es hat das ter uns, wäre doch Ablehnung da! Da ist gezeigt, daß das deutsche Volk einen unbedingt sichereren Verbündeten dem Herrn der Heerscharen dort oben hat, auf den kann es sich

bombenfest verlassen, ohne ihn wäre es nicht gegangen. Ich weiß, daß jeder Einzelne von Euch in dem unerhörten Trommelfeuer Übermenschliches geleistet hat. Es mag oft ein Gefühl gewesen sein: Wäre doch noch etwas hinter uns, wäre doch Ablehnung da! Das ist gekommen. Der Schlag im Osten hat dazu geführt, daß dort augenblicklich die Kriegsstürme schweigen, vielleicht, so Gott will, für immer. Schon gestern habe ich in der Umgebung von Verdun eure Kameraden gesprochen und da war es wie eine Witterung von Morgenluft, die durch die Gemüter ging: Ihr habt nicht mehr das Gefühl, allein zu sein. Auch das ganze Vaterland und bis hinüber zum Feind wirkt der große Erfolg der Siege der letzten Zeit, der großen Kampfsiege in Flandern und von Cambrai, wo der erste vernichtende Offensivstoß den übermühtigen Briten traf, der ihm zeigte, daß noch der alte Offensivgeist in unseren Truppen steckt trotz dreijähriger Kriegsdauer. Was noch vor uns steht, wissen wir nicht, wie aber in diesen letzten vier Jahren Gottes Hand sichtbar regiert hat, Verrat bestraft und tapferes Aussharren belohnt, das habt Ihr alle gesehen und daraus können wir die feste Zuversicht schöpfen, daß auch fernhin der Herr der Heerscharen mit uns ist. Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blühendem Schwert die Worte einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen!

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 22. Dezember, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Vom Blankart-See bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Boesinghe-Staden durchgeführten Unternehmen wurden 33 Engländer gefangen eingebracht.

Weiterseits der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittag rege Feuerstätigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgeschte zwischen Arras und St. Quentin.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starke Fliegerstätigkeit blieb auch bei milderer Nacht rege. Scheerich, Dover, Düllrichen, sowie Wasseranlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Die Geschützstätigkeit blieb gering.

Italienische Front:

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich vom Monte Asolone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 22. Dezember, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht 21. Dezember nachmittags lautet: Ein bedeutender Handreich, der vom Feinde östlich von Faver in der Gegend von St. Quentin unternommen wurde, scheiterte vollkommen. Artillerietätigkeit auf dem rechten Maasufer, in der Gegend nördlich von Verdun, auf dem Hartmannswaldkopf und in dem Abschnitt östlich von Thann. Auf der übrigen Front ruhige Nacht.

Französischer Bericht vom 21. Dezember abends: Zeitweise unterbrochene Artillerietätigkeit an einzelnen Stellen der Front. Sie war lebhaft in der Gegend des Cantiers-Waldes und im Oise. Die Deutschen, die sich westlich von Semehin in einer Graben zu nähern versuchten, wurden durch stürzender Feuer zurückgeschlagen. Am Hartmannswaldkopf gelang es dem Feinde nach einer heftigen Beschüßung durch einen kräftigen Handreich, in vorgeschobene Teile unserer ersten Linie einzubringen. Nach einem Handgemenge, bei dem der Feind schwere Verluste erlitt, wurde dieser vollständig wieder daraus vertrieben. 118 Granaten wurden auf Reims abgeworfen.

Belgischer Bericht: Im Verlaufe der letzten letzten Tage war die Artillerietätigkeit infolge des starken Nebels gering. Wir beschossen feindliche Werke in der Nähe von Dinant und bei Rippe zur Vergeltung für feindliches Feuer auf unsere Batterien.

Orient-Bericht vom 21. Dezember: Im Verlaufe einer erfolgreichen Streife in der Gegend des Dolowossee nahmen britische Truppen 2 Offiziere und 54 Mann gefangen. Weitere Artillerietätigkeit in der Gegend von Doiran, geringe an der übrigen Front.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht vom 21. Dezember nachmittags lautet: Es ist nichts Besonderes zu melden.

Englischer Bericht vom 21. Dezember abends: Heute Morgen verdrängte der Feind einen Handreich nördlich von Messines, der aber durch unsere Gewehr- und Maschinengewehrfireur zurückgeschlagen wurde. Wir machten einige Gefangene bei der Front. Abgesehen von feindlicher Artillerietätigkeit östlich von Ypern ist nichts zu melden.

Der Kaiser bei den Verdunkampfen.

Se. Majestät der Kaiser besuchte am 21. die Nordfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um frisch aus der Schlacht kommende Divisionen zu begrüßen, sondern um der glänzenden Verdun-Armee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Aufstellung war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhezeit nicht durch weitere Anmarsch zu kürzen. Se. Majestät wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiet der alten Kronprinz-Armee empfangen. Er besuchte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Wald-orden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundfahrt östlich der Maas an. Anordnungen der zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Linie aufgestellt, die in Detachementen lagernden Truppen harrten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen, Infanterie, Feld- und Fußartillerie, Flieger und Kavallerie, Scharfschützen, Minenwerferkompanien, Mioniere, Feld-eisenbahner, Kraftfahrer, Sanitätsruppen, Telegraphentruppen und Kolonnen waren vertreten. Die Dörfer hatten sich mit Leuchtsignalen und Girlanden festlich geschmückt. Die Kompagnien traten manglos vor den Quartieren an. Man

mal dampfte die Feldbläse hinter den latierenden Kriegern. Se. Majestät begrüßte die Kommandeure und fuhr jedesmal trotz der grimmigen Kälte im offenen Wagen die Reihen entlang. An zwei Stellen der Rie Nationalen waren geschlossene Verbände zur Beschäftigung aufgestellt. Hier begrüßte die Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die versammelten Offiziere warme Worte des Dankes. Ohne die stillen heldenmütigen Kämpfer an der Westfront" führte der Kaiser aus, "wäre niemals die ungeheure Entfaltung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich geworden. Der Krieger im Westen hat entsagungsvoll seinen Leib hingehalten, damit die Kampfräder an der Düna und am Jönzo von Sieg zu Sieg stürmen konnten. Die furchtbaren Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Baumberg sind nicht umsonst gewesen. Eine neue Grundfrage für die Kampfführung ist geschaffen." - Se. Majestät frühstückte bei dem Oberbefehlshaber und besuchte anschließend ein Armeelazarett. Jeder der verwundeten Verbunden Kämpfer wurde von dem Bett zu Bett schreitenden Monarchen mit unermüdlicher Güte gefragt und mit dem Eisernen Kreuz oder einem Erinnerungsblatt bedacht. Der Kaiser, der den anstrengenden Tag ohne das geringste Zeichen von Abspannung durchführte, begab sich um 4 Uhr ins Hauptquartier des Kronprinzen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 22. Dezember meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Feindliche Angriffe gegen den Monte Asolone und die westlich anschließenden Höhen scheiterten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant. Amtliche Wiener Meldung vom 23. Dezember: Italienischer Kriegsschauplatz: Infolge ungünstiger Witterung und Sichtverhältnisse blieb die Gefechtsfähigkeit im allgemeinen gering. Feindliche Teilvorstöße scheiterten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant. Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 21. Dezember lautet: Gestern rückten unsere Truppen in der Gegend des Monte Asolone, östlich der Brenta, beharrlich vor, und nach einem erditterten Zusammenstoß mit dem Feinde gelang es ihnen, dem Gegner einen großen Teil der Vorposte, die er im Laufe des 18. Dezember davongetragen hatte, wieder zu entreißen. Der Gegner vereinigte sein sehr heftiges Feuer auf die umkritenen Stellungen, ohne daß es ihm gelungen wäre, unseren Widerstand zu erschüttern. Ein starker Angriffsvorstoß, unternommen vom Monte Vertica aus, wurde unmittelbar aufgehalten. Auf der Hochfläche von Asiago brachte uns die Tätigkeit unserer Erkundungsabteilungen einige Gefangene. Im Camonica-Tal östlich von Alico und auf der Front vom Monte Tomba-Montello war das Störungsfeuer der feindlichen Artillerie lebhafter und häufiger. Feindliche Truppen wurden mit festgestellter Wirkung während des Tages an der Alten Piave und während der letzten Nacht östlich des Dobbidens-Tales von unseren Caproni-Fliegern mit Bomben belegt.

Italienischer Bericht vom 22. Dezember: In der Gegend des Monte Asolone haben unsere tapferen Abteilungen trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse gestern eine lebhafteste Kampftätigkeit aufrechterhalten und noch Fortschritte gemacht. Ein feindlicher Gegenangriff weiter westlich wurde sofort abge schlagen. Bei dem Wirtshaus von Lepre wurde eine feindliche Abteilung, die unter dem Schutze des Nebels einen Einbruch in unsere Stellungen versuchte, durch Stacheldraht zum Stehen gebracht und durch lebhaftes Gewehrfeuer abgewiesen. Am Monte Solarolo wurde ein überraschender Angriff nach lebhaftem Handgranatenkampf glatt abgewiesen. An der übrigen Front nur Geschlächtkämpfe. Auf der Schlegener Hochfläche wurden feindliche Truppen wirksam beschossen und östlich von der Brücke bei Prusa feindliche Batterien zum Schweigen gebracht.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht. Amtlich wird aus Wien vom 22. Dezember gemeldet: Östlicher Kriegsschauplatz: Waffenstillstand. Amtliche Wiener Meldung vom 23. Dezember: Östlicher Kriegsschauplatz: Waffenstillstand. Die Friedensverhandlungen wurden am 22. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, in Brest-Litowsk eröffnet. Die deutsche Disziplin. Daily Mail" meldet aus Petersburg, daß der Zustand der deutschen Armeen in Polen ausgezeichnet sei. Alle Verbüderung an der Front hätte der Disziplin der Deutschen nichts geschadet. Die Manneszucht ist nach wie vor nicht gelockert.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht. Der bulgarische Generalstab meldet vom 22. Dezember: Mazedonische Front: Im Cernobogen und westlich Doiran war das Artilleriefeuer ein wenig heftiger. Auf der übrigen Front mäßige Feueraktivität. Am Balkan-See versuchten einige englische Kompagnien unsere Verteidigungsstellungen anzugreifen, wurden jedoch durch Feuer abgewiesen. Rängs der unteren Struma Erkundungen. - Dobrußafront: Waffenstillstand.

Der türkische Krieg.

Englischer Bericht.

Der englische Bericht aus Palästina vom 22. Dezember lautet: General Allenby berichtet: Am 20./21. Dezember gegen Mitternacht überschritten unsere Truppen den Nahrekauja auf Klößen und Notbrücken und besetzten Khurbelhadrah, Steichmannis, Telerehleit und später Elmathras. Es wurden 305 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 10 Maschinengewehre eingebracht. Andere Streitkräfte eroberten Kaszambj. - General Allenby gibt an, daß seit Beginn der Kämpfe folgende Beute gemacht worden ist: 99 Haubitzen mit Munitionswagen, ungefähr 400 Prohwagen und andere Fahrzeuge, 110 Maschinengewehre, über 7000 Gewehre, 18 500 000 Patronen und über 58 000 Schuß für Kanonen und Haubitzen, sowie verschiedene andere Vorräte.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Unsere Ostafrikaner in Portugiesisch-Afrika. Nach einer Neutermeldung befindet sich in Portugiesisch-Afrika noch eine ziemlich große Truppenmacht unter dem Befehl des Generals von Bettom. Die Deutschen haben einige Munitionslager erbeutet. Die Kolonnen, die die Deutschen verfolgen, sitzen ihnen auf den Fersen; es ist ihnen aber noch nicht gelungen, sie gefangen zu nehmen. Auf den Fersen sitzen die in vier bis sechs-tägiger Übermacht befindlichen Engländer unserer tapferen Ostafrikaner nun schon mehr als 3 Jahre. Der Übertritt nach Portugiesisch-Afrika scheint General von Bettom vielmehr Gelegenheit gegeben zu haben, seine mehr oder minder erschöpften Vorräte an Munition und wohl auch an anderen notwendigen Dingen wieder aufzufüllen. Die Wünsche aller Deutschen sind bei der Heldensicht, der es gelingen möge, noch lange der Übermacht standzuhalten.

Die Kämpfe zur See.

Über neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England berichtet W. I. B. amtlich: 20 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Wollschiff von über 2000 Tonnen, das mit Stahl, Tabak und Holz nach Frankreich unterwegs war, sowie zwei größere bewaffnete Dampfer; einer der Dampfer wurde aus einem durch Kreuzer, Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten großen Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

In den Hoopden, im Ärmelkanal und in der Irischen See wurden durch unsere U-Boote vier Dampfer und das englische Fischerfahrzeug „Jorwarb“ vernichtet. Einer der versenkten Dampfer wurde aus einem durch kleine Zerstörer und bewaffnete Fischerdampfer stark gesicherten und daher vermutlich besonders wertvollen Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen vernichteten Dampfern befanden sich die englischen beladenen Dampfer „Euphorbia“ und „Ardal Hall“.

Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Hoel van Holland vom 23. Dezember: Drei englische Zerstörer sind in der Nähe des Maas-Deuschiffes torpediert worden. Einzelheiten fehlen.

Das dänische Ministerium des Äußern meldet, daß der dänische Dampfer „Arno“ (1386 Tonnen) auf der Reise von England nach Dänemark mit Kohlen in der Nordsee versenkt und die Besatzung in Petershead gelandet wurde. Die britische Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Wohndampfer „Stephan Furness“ wurde von einem deutschen U-Boot im Irischen Kanal torpediert und versenkt. 6 Offiziere und 95 Mann kamen um. Scheint eine U-Bootsfalle oder ein Hilfskreuzer gewesen zu sein.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus Batavia, daß der Dampfer „Laertes“ der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Oceana (4541 Tonnen) nach einem Zusammenstoß gesunken ist. „Maasbode“ meldet, daß der amerikanische Segler „James A. Garfield“ gesunken ist.

Eröffnung der Friedensverhandlungen.

Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, sind in Brest-Litowsk die Friedensverhandlungen in feierlicher Sitzung eröffnet worden. Seine Königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern begrüßte in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Oberkommandos Ost die in seinem Hauptquartier erschienenen Vertreter der Mächte des Verbundes und Rußlands und lud den ersten türkischen Vertreter, Seine Hoheit Ibrahim Hakti Pascha, ein, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen. Hakti Pascha, der sabann den Präsidentenstuhl einnahm, dankte für die ihm erwiesene Ehre, begrüßte die Delegierten und schlug vor, daß Staatssekretär von Kühmann als erster den Vorsitz bei den Verhandlungen übernehme, welchem Antrag einseitig zugestimmt wurde. Staatssekretär von Kühmann übernahm am den Vorsitz mit einer Ansprache, in welcher er u. a. sagte: Nach Lage der Verhältnisse kann nicht die Rede davon sein, ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen herzustellen. Was mir vorsteht, ist die Festlegung der wichtigsten Grundzüge und Bedingungen, unter denen ein friedlicher und

freundschaftlicher Verkehr, insbesondere auch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete, möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Beratung der besten Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen wären. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste verjöhnlicher Menschenfreundlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem historisch gegebenen und Gewordenen, um nicht den festen Boden der Tatsache unter den Füßen zu verlieren, andererseits aber auch getragen sein von jenen neuen und großen Leitgedanken, auf deren Boden die hier Versammelten Auf Grund von Vorschlägen des Vorsitzenden zusammentreffen.

wurden hierauf folgende Beschlüsse gefaßt: Rangordnungsfragen werden nach der alphabetischen Liste der vertretenen Mächte gelöst werden. Im Präsidium der Vollversammlung alternieren die Ersten Bevollmächtigten der fünf Mächte. Als Verhandlungssprachen sind zugelassen: die deutsche, die bulgarische, die russische, die türkische und die französische Sprache. Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden. Die offiziellen Sitzungsberichte werden gemeinsam festgesetzt. Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf der Erste russische Vertreter in längerer Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms, die sich im Wesentlichen mit den bekannten Beschlüssen des Arbeiter- und Soldatenrates und der Allrussischen Bauernversammlung decken. Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitschaft in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten; das Ergebnis dieser Prüfung wird den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden.

Politische Tageschau.

Hindenburgs Zuversicht auf den siegreichen Kriegsausgang. Von einer Anzahl Zeitungen darum gebeten, stellt der Generalfeldmarschall allen folgenden Zeitungen für die Weihnachtsnummer zur Verfügung: „Der Segen Gottes ruhte 1917 auf unseren Waffen. Er wird 1918 unsere gerechte Sache zu einem siegreichen Ende führen! Großes Hauptquartier, 24. Dezember 1917. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

„Neden wir nicht zuviel vom Frieden.“ Bei einem Besuch von Vertretern der Zentrums- (4 Berleger und 4 Redakteure aus dem Vorstand des Augustinus-Vereins) im Großen Hauptquartier hat General Ludendorff nach der „Alln. Volksztg.“ folgende Bitte an die Presse ausgesprochen: Neben wir nicht zuviel vom Frieden, nur der Sieg führt zu ihm. So war es im Osten, so wird es überall sein. Sieg und Frieden kommen gewiß, sie kommen umso eher, je einiger wir im Innern sind und je stärker wir ertragen, was nun einmal ertragen werden muß. Militärisch kann uns niemand den Sieg freitig machen, wenn wir auch noch vor großen schweren Aufgaben stehen. Mit Gottes Hilfe werden wir sie lösen.

In der Unterhaltung mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg klang immer wieder die feste Zuversicht des großen Führers durch, daß wir nach den bisherigen Siegen auch noch weiter siegen werden. Ungebrochen sei der Mut der Heimat, die hinter uns steht! Dann segnet sie mit uns. Er schloß: „Grüßen Sie die liebe deutsche Heimat von mir, und sagen Sie ihr, sie solle unbesorgt sein. Wir siegen mit Gott.“ Der Bundesrat für das Friedensprogramm. Eine Besprechung der stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit dem Reichskanzler Grafen Hertling, die den jetzt beginnenden Friedensverhandlungen galt, hat Sonnabend Mittag stattgefunden. Auch die Bundesratsmitglieder waren, wie am Tage vorher die Fraktionsführer des Reichstages, von den Mitteilungen des Reichskanzlers befriedigt.

Weihnachtsbetrachtungen der Berliner Blätter. Die Berliner Blätter stimmen darin überein, daß sich diesmal die Weihnacht freundslicher als im Vorjahre ankündigt. - Heute zum ersten male winkle uns die Verheißung des Weihnachts-evangeliums als greifbare Gewißheit, woran auch die letzte Kraftentfaltung unserer Feinde nichts ändern werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember 1917. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte in Potsdam der Weihnachtsbescherung der Kriegswaisen in dem Gemeindefaust der Friedenskirche bei und geseh in Berlin einer Weihnachtsbescherung von Verwundeten in der königlichen Klinik, Ziegelstraße. - Die Kronprinzessin nahm gestern Nachmittag an der Weihnachtsbescherung der verwundeten Offiziere und Mannschaften im Cecilienhause teil und wohnte abends der Weihnachtsfeier der Reservelazaretts Garnison-Lazarett I und Kriegerevangeliums bei. - Das preussische Staatsministerium hielt am Freitag eine Sitzung ab. - In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Herstellung von Margarine und Kunstpfeifsetien die Zustimmung erteilt.

Weihnachten, noch umtobt vom Völkerverbranden, Wann könt beseligend in allen Länden Der Engel Botchaft: Friede sei auf Erden? Komm wieder, Weihnachtsgeist! entschwindner Tage, In stille Wehmut wandle laute Klage Und laß uns wieder fröhlich, festig werden!

Däutet, Glocken, strahlet, lichte Kerzen, Uns Hoffnung in die matten, zagen Herzen, Daß dunkle Pfade doch zum Lichte führen; Daß, ob noch schwere Wetter niedergehen, Noch wilde Stürme graulich uns umwehen, Wir bald den Linden Odem Gottes spüren.

Der Menschheit Schicksal, ob sie blind auch ihre, Und Gottes Fäden trotzig auch verwirre, Entgleitet nimmer seinen starken Händen, Fort, bange Zweifel, segnend strahlt der Glaube; Gott hebt uns gnädig wieder aus dem Staube Und wird des Habers Fluß zum Segen wenden

Schon sinken Schwerter, stumpf in matten Armen, Schon naht in Sturm und Not uns das Erbarmen Und droht den wild empörten Völkern Wogen, Bald stirbt der Haß, schon will sich Liebe regen, Bright läßt sich Bahn auf fest versperren Wegen Und richtet auf des Friedens goldnen Bogen. Friedrich Plegier.

Localnachrichten.

Thorn, 24. Dezember 1917. - (Weihnachten.) Die Hoffnung, in diesem Jahre zu dem inneren Frieden, den jeder Christ haben soll, auch den äußeren Frieden in der Welt wiederhergestellt zu sehen, hat sich nicht erfüllt, und so müssen wir auch diese Weihnachten, schon die vierten des Weltkrieges, noch als Kriegsw Weihnachten feiern, das Heer im Schützengraben, das Volk daheim in trauervollem Gedenken der Gefallenen, in Sorge um die Lebenden im Felde, in der Stille und der Beschränkung, welche der Krieg, je länger, je mehr, auferlegt. Aber ganz hat die Hoffnung doch nicht getrogen: zum erstenmal in diesem Weltkriege kann das Weihnachtsfest, wenigstens auf der halben Front, im Osten, auch von unseren Truppen in Ruhe und Frieden, ungestört durch feindliche Gewalten, begangen werden. Möge die Winterwende auch die Kriegswende sein und, wie die Sonne, auch der Friede nun leuchtend und heilend heraussteigen zu langer Herrschaft! Mit diesem Wunsch, der wohl der Weihnachtswunsch aller ist, anbieten wir unsern Lesern einen Weihnachtsgruß! - (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Leutnant v. R. Erich von Lipinski, Sohn des Lehrers von L. in Culm. - (Das Eisene Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Sergeant Bernhard Wolter (Pelz-Juchart, 18), Sohn des Königl. Wasserbauamts W. in Jlotterte, Landkreis Thorn; Ingenieur-Applikant Franz Imjewski aus Dom. Komopat, Kreis Schmeß; Jäger Gustav Stoerk (Jäg. 2); Zimmergeselle, Offizierstellvertreter W. Langtau (Inf. 61); Kanonier Johann Wiedel aus Schmeß. Das Verdienstkreuz in Silber ist dem Rentner Schnitzler in Grawenz verliehen worden. - (Die Wiederannahme von Paketen und Päckchen an Heeresangehörige.) Vom 25. Dezember ab können wieder Päckchen an Heeresangehörige versandt werden. Eine Sperrzeit für diese Päckchen tritt während des Weihnachtsverkehrs vom 29. Dezember bis einschließl. 2. Januar ein. Vom 28. Dezember werden Privatpakete an Heeresangehörige - log. große Pakete - wieder angenommen. Schließlich können Pakete und Päckchen für deutsche Kriegsgefangene im Auslande vom 23. Dezember ab wieder eingeliefert werden. - (Gebarmen-Jubiläum.) Am Donnerstag und Freitag begingen die Hebammen Frau Emilie Stahnke in Luskau und Frau Anna Gehrzke in Boggorz das 40jährige Berufs-jubiläum. Die gemeinschaftliche Feier fand in Luskau statt. Herr Kreisarzt Medizinalrat Dr. Witting feierte in einer herzlichen Ansprache die Wirksamkeit der beiden Jubilantinnen durch vier Jahrzehnte hindurch und teilte mit, daß ihnen die Verdienstkrönche verliehen ist. Im Namen des Thorer Arztereins überbrachte Herr Sanitätsrat Dr. Horst Boggorz, im Namen der Gemeinde Luskau Herr Pfarrer Hiltmann herzliche Glückwünsche. Der Thorer Hebammenverein ließ den beiden verdienten Frauen durch seine Vorsitzerin Frau Falkewicz eine Uhr und ein Servis überreichen mit dem Wunsch, auch noch die Feier des 50jährigen Berufs-jubiläums festlich begehen zu können. Außerdem gingen noch zahlreiche Glückwunschtelegramme und Blumenpenden ein. - (Weihnachtsfeier im Rädt. Kranz-tenhause.) Am gestrigen Sonntag fand, wie alljährlich, eine Weihnachtsfeier für die Kranken statt, die auf alle Beteiligten recht stimmungsvoll wirkte. Der Feier wohnte auch Herr Oberbürgermeister Dr. Hesse und andere Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums bei. Der Saal war reich mit Tannengrün geschmückt, und ein mächtiger Christbaum strahlte im Schein der Kerzen. Die Hauskapelle bestand aus einem selbgrauen Orlo, aus Harmonium, Geige und Cello gebildet, das ein Weihnachtsorchester und das Orgel von Haendel schön und ergreifend vortrug. Die Ansprache hielt Herr Superintendent W a b l e, der, an das Weihnachts-Evangelium anknüpfend, ausführte, daß die frohe Botchaft mit jedem Jahre weniger Gehör finde, daß wir jetzt aber doppelten Mut brauchen, die Zeit abzuwarten, bis ein rechter Friede wiederkehren werde, da er im Osten sich schon ankündigt. Nach dem Gesang „Stille Nacht“ trugen ein kleiner Knabe und ein Mädchen der Kinder-Krankenstation Gedichte vor, darunter ein Duett, beginnend „Guter Ruppert, laß dir raten, reiß schnell zu den Soldaten, 's ist die allerfröhlichste Zeit denn du hast es diesmal welt“, mit dem Weihnachtswunsch schließend „Unse Väter, unsre Brüder, lieber Ruppert, bring uns wieder! Darum bitten

wir dich sehr wünschen auch nichts andres mehr." Darauf erfolgte, mit dem Gesang „Du fröhliche eingeleitet, die Bescherung der Kinderstation, die dank einer Spende der Frau Oberstenant von Traden so reich ausfiel, daß alle Kinder, in Erfüllung ihres Wunsches, mit Spielzeug, nützlichen Dingen nebst einem bunten Teiles beschenkt werden konnten.

(Die Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins) veranstaltete am Sonntagabend eine Weihnachtsfeier im Kinderhort, Culmer Chaussee. Frl. Gehrmann eröffnete die Feier mit zwei für die Kinder besonders gut gewählten Weihnachtsliedern. Nach einer kurzen Ansprache der Vorherrin Frau Oberstabsarzt Jantzen trug mehrere Kinder Gedichte vor, und darauf folgte ein von jungen Mädchen und Kindern fleißig gespieltes Weihnachtsspiel mit einem Axtentelgen, das mit dem Lob „Stille Nacht, heilige Nacht“ schloß. Bei der nachfolgenden Bescherung erhielt jedes der Kinder ein Buch oder Spielzeug, ein Paar Honigkuchen und eine Tüte Bonbons. Besondere Freude erregten die von den jungen Mädchen selbst hergestellten Puppen.

(Konzert im Ziegelei park.) An den beiden Festtagen fanden Konzerte der Kapelle der 6ter Staff, in denen u. a. auch schöne Weihnachtslieder, darunter das große Adelfische Potpourri „Fröhliche Weihnachten“, zum Vortrag kamen.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Außer den bereits angekündigten Vorstellungen an den beiden Weihnachtsfeiertagen geht am 3. Festtage, Donnerstag, nachmittags bei ermäßigten Preisen „Der Raub der Sabinerinnen“ und am 4. Festtage, Freitag, nachmittags bei ermäßigten Preisen „Im weißen Röhl“ und „Als ich wiederkam“ in Szene. Die nächste Aufführung der „Hansdame“ findet Freitag statt.

(Zwangsversteigerung.) In dem Zwangsversteigerungsverfahren des in Thorn, Ströbendstraße 8, belegenen Grundstücks, dem Fräulein Auguste Quell in Elbing gehörig, erfolgte am Sonntagabend die Zuschlagserteilung an den Meistbietenden, den Danziger Hypothekensverein, mit dem Vorbehalt von 2200 Mark unter Übernahme von 16.500 Mark Hypothek. Das bar zu zahlende geringste Gebot betrug 1705,34 Mark. Dieses Zwangsversteigerungsverfahren hat, wie berichtet, bereits seit dem Jahre 1914 geschwebt.

(Der Weihnachtsmarkt) auf dem Marktplatz der Stadt steht wieder im Zeichen des Krieges: ganz zwei Buden mit Land- und Kinder-Spielzeug erinnern an ihn. Hoffentlich zeigt er im nächsten Jahre ein anderes Gesicht!

(Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war spärlich besetzt; es waren nur fünf Stände vertreten. Bester war es mit dem Fischmarkt bestellt, auf dem gegen 20 Zentner vor-handen waren, meist Kleinstücke, die zum Preise von 70 Pfg. bis 1 Mark abgegeben wurden. Auf dem Geflügelmarkt fehlten die Wagen; es wurden nur einige wenige vereinzelte Hühner, Tauben und Kaninchen feilgeboten.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Verkranten.

(Gesunden) wurden ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt und ein Kindertragen.

(Von der Welt.) Nach der strengen Kälte der letzten beiden Nächte führt der Weihnachtstrom so dicht gedrängt Grundbeis, daß bei andauerndem weiteren Frost ein baldiger Eisstand zu erwarten steht. Die letzten noch am Ufer liegenden Röhre sind in den schützenden Winterhafen geschleppt worden. Dieser ist so stark belegt, wie selten in einem Winter zuvor. Seit befindet sich unser Weihnachtsbaum in völliger Wintertage. Das Wasser der Weichsel fällt seit einer Woche stetig langsam. Seit jetzt der Pegel nur noch 0,58 Meter gegen 0,91 Meter vor acht Tagen.

Thorner Stadttheater.

Im weißen Röhl. Lustspiel in 3 Akten von Bümenthal und Kadelburg.

Am Sonntag Abend wurde wieder einmal die Lustspielposse „Im weißen Röhl“ gegeben, der man von Zeit zu Zeit noch immer gern begegnet. Aus dem Leben in seiner heiteren, sonnigen Seite gegriffen, aus Erlebtem und Erdachtem aufgebaut, die, wenn auch nicht in ganz einheitlichem Stil, doch in geschickter Kombination zu einem Ganzen zusammengefaßt sind, hat das Stück, in Wahrung der Einheit des Ortes auf den reizen Hintergrund einer Gebirgskommersfrühe gespannt, etwas Unermüdlisches, das sich der Kritik zum Trotz, die das allzu Possenhafte in den eigenen Zutaten zu tadeln findet, stetig behauptet und auch gestern wieder den Erfolg sicherte. Die Aufführung darf aber auch als musterhaft bezeichnet werden, dank der guten Darstellung fast aller Rollen und dem fleißigen, gut gespielten Zusammenwirken unter Leitung des Herrn Schlegel, wie auch der hübschen szenischen Ausstattung, in der auch ein wirklich prägnanter nicht fehlte. Die männlichen Hauptrollen waren durch die Herren Schlegel („Giefele“), Brandt („Dr. Siedler“), Walsköhl, der den „Jahltknecht Leopold“

in jedem Zuge fein durchdacht gab, und Gebhardt, in der Maske des „Privatgelehrten“ stark an den Niederkomponisten Robert Franz erinnernd, glänzend vertreten, und die Inhaberrinnen der Damensollen Fräulein Hartenfels („Wirtin“), Lotte Gühne (als die lippe Söhne) und Lily Morian (Giefeles Tochter) standen diesen nur wenig nach. Auch die übrigen Rollen waren durchweg angemessen besetzt. Das vollbesetzte Haus spendete reichlich Beifall, einmal, vom Reizezauber ergriffen, bei offener Szene.

Dorfweihnacht.

Einer Kirchenglocke zitternder Klang Schwebt das weiße Schneefeld entlang. Vom Rauchkreuz umhüllt wie mit weißen Binden Stehn reglos die uraltlichen Kirchtürme. Aus dem kleinen Dorflein Orgelton dringt, Verheißend der Weihnachtschor erklingt: „Vom Himmel hoch...“ Und in blauer Fern' Funke! und glühert Stern bei Stern...

Und wieder der Glocke zitternder Klang Schwebt das weiße Schneefeld entlang. Nun leert sich das Kirchlein, und noch einmal Tönt jubelnd vom Orgelchor der Choral: „Vom Himmel hoch...“ Heller Weihnachtschein, In alle Dorfhütten kehrt er ein. Aus aller Augen strahlend er bricht Und aller Augen durchsintert er licht.

Hedda von Schmid.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestr. 35: Frau von 100 Mark.

Letzte Nachrichten.

Mehrheit für die Wehrpflicht in Australien. Melbourne, 24. Dezember. Neuerung. Den letzten Bericht zufolge sind bei den Referenden über die Wehrpflicht 987.000 Stimmen gegen 792.000 Stimmen für die Wehrpflicht abgegeben worden.

Spruch der Weisheit.
Man sagt, die Abwesenheit sei der Tod der Liebe. Dies ist nur der Fall, wenn die Liebe schon krank bei der Abreise war.

Berliner Börse.			
Wärenbericht ausgekliebt.			
Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.		Für telegraphische	
Auszahlungen.		22. Dezemb.	21. Dezemb.
Gold	Brief	Gold	Brief
Holland (100 fl.)	170,50	171,00	171,00
Dänemark (100 Kronen)	185,00	186,00	186,00
Schweden (100 Kronen)	180,00	181,00	181,00
Norwegen (100 Kronen)	125,00	125,00	125,00
Schweiz (100 Francs)	64,20	64,30	64,30
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	80,00	80,00	80,00
Bulgarien (100 Lira)	20,05	20,15	20,15
Russland (100 Rubel)	126,00	127,00	127,00
Spanien	127,00	128,00	128,00

Wetteranfrage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 25. Dezember:
Zeitweise heiter, kälter.

Kirchliche Nachrichten.

1. Weihnachtsfeier (25. Dezember).
Evangel. Kirchengemeinde Dittlosch. Morgens 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in Sacrament und Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrverwalter Kasten.
2. Weihnachtsfeier (26. Dezember).
Evangel. Kirchengemeinde Dittlosch. Morgens 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in Dittlosch und heiliges Abendmahl. Pfarrverwalter Kasten.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 16. bis einschließlich 22. Dezember sind gemeldet:
Geburten: 6 Anaben, davon 0 ehel. 1 Mädchen, davon 0 ehel.
Aufgebote: 2.
Eheschließungen: 2.
Sterbefälle: 1. Do. Rasmowski 10 M. — 2. Renen-empfangerrau Elisabeth Rujas, geborene Laws 74 J. 3. Arbeiter Johann Bistarski 84 J. — 4. Marie Zlotowski, ohne Beruf 28 J. — 5. Erna Reich 2 J. — 6. Raffmire Gewandowski 12 Tage. — 7. Rittergutsbesitzer Sigismund u. Dzialsowski aus St. Raluda, Kreis Hohenalsta, 40 J.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage wird „Die Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Donnerstag den 27. Dezember 1917, abends.

Stellungsgebote.

Maurer und Arbeiter
zum Bau des Automobilwagens auf
Bahnhof Thorn-Moder stellt sofort
ein. Meldungen auf der Baustelle.
G. Soppart, Baugewerksch.

Bäckergehilfe
als zweiter von sofort gesucht.
Paul Naberland, Graudenzstr. 170.

Suche vom 1. Januar einen Postler
bei freier Wohnung und Geh-
altsbefreiung. Ruhig und ordentliche
Seite mit einigen 100 Mark Kautions-
müssen Zuführten unter L. 3011 an
die Geschäftsstelle der „Presse“ richten.

Eishauer
stellt ein. Schiffer bevorzugt.
Müller, Fischerstraße 9.

Zwei zuverlässige

Arbeiter
(möglichst Betriebskennner) zur Abnahme
von Getreide und
1 Mann
zum Säubern sucht sofort
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn.

Ordentlich

Hausdiener
gesucht. Reuholdstr. Markt 4

Für sofort

Laubhülde oder -Mädchen
gesucht. Max Gläser, Buchhlg.
Ordentliches, kräftiges

Mädchen
zur Bedienung der Wäsche sofort
gesucht. „Edelwein“,
Färberel, Chem. Reinigung, Weichwäsche.

Suche vom 15. 1. oder 1. 2. 17 eine

ordentliche Stütze
für kleineren Haushalt ohne Kinder.
Wohl. Meldungen unter E. 3005 bitte
an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Zu verlaufen

Hausgrundstück
mit Garten in der Vorstadt sofort zu
verlaufen.
Angebote unter E. 3017 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Gartengrundstück
mit 1 Morgen Land. Preis 8000 Mt.,
zu verk. Popsawski, Moder, Wiesenstr. 6.

Zur 8500 Mk.
2 Wohnhäuser und 2 Morgen Wie-
senacker verkauft frankeitshalber
W. Jagielski, Schönwalde.

200 Johanniskreuzer, gr. rote,
mehrere Arbeitswagen, 3- u. 4 Räder,
2 starke Pferde, gesund u. junges,
2 Fohlen, 1/2 Jahre alt,
mehrere noch gut erhaltene Zäume
zu verkaufen.
Bändenstr. 39.

Ein guterhaltener, großer
Herren-Welz
(Stählischer Räder) zu verkaufen.
Graudenzstr. 76 unten

Brismenglas,
8 mal vergrößert, zu verkaufen, Preis
mit Federmaße 50 Mark.
Zu verk. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Kochtisch „Seizelmännchen“
sowie So-Wasch-Apparat
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäfts-
stelle der „Presse“.

2 Untersteinbautafeln
zu verkaufen. Friedrichstraße 14 3. r.

Eine gute, junge, tragende

Zuchts-Stute
steht zum Verkauf. Kahn, Dittlosch

Ein neun Monate altes, starkes

Fohlen
verkauft. Hugo Wansch, Schwarzbrich

2 Schlachtkaninchen
zu verkaufen. Gerstenstr. 9 a 2 Tsp. 1.

Arbeitswagen
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäfts-
stelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Registrierkassen,
Totaladdierer, Rational gesucht.
Nummern und Preis erbeten unter
J. H. 12.773 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebräuchtes Klavier-Salon-Album
(mittelschwer) zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter E. 3018
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Ein 4 Räder, gebraucht, aber gut
erhaltenes

Personenwagen
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter
K. 3010 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Säcke aller Art
samt

Zentral-Drogerie.
Kaufe Aissetbecken
für Wasserpestung und die Zubehörs.
F. Sionetki, Maurermeister,
Thorn-Moder, Gereitsstraße 33.

Wohnhausgrundstück
Mittw. Markt 16, 1.

7 Zimmer-Wohnung,
auch für gewerbliche und Bürozwecke
geeignet, zu vermieten.
Siegmund Hirschberg, Telefon 15.

Bromberg, Gerstenstr. 2, 2. Etage,
schöne 7 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör von sofort zu
vermieten. Anfragen bei
A. Burdacki, Coppersmühlstr. 21.

Deutsches Haus, Araberstraße.
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:
Unterhaltungsmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Theater Germaniasaal,
Wollenstr. 106 (Inb: Kurzdach). Gaietelhe der Straßenbahn
Am 25. Dez. (1. Weihnachtsfeier). 26. u. 27. Dez. (2. u. 3. Feiertag):
Große Extra-Fest-Vorstellungen,
Militär- und Familien-Vorstellungen (Ensemble-Gesellschaft Berliner Künstler
und Sängerinnen). Es gelangen die neuesten Lustspiele, Burlesken und
Bollen zur Aufführung. Unter anderem überall mit großem Beifall aufgen.
Neu! „Ein Wintergasse“ — Neu! Lustspiel in 1 Akt. — Heißer Lacherfolg:
„Der Stolz des Regimentes“. Vorlesung in 1 Akt. — Unvergesslicher
Erfolg! „Einquartierung in Frankreich“. Im Berliner Schauspielhaus
über 50 mal aufgeführt.
Außerdem Aufführungen der neuengagierten Künstler und Sängerinnen.
Anfang 4 1/2 Uhr. Alles nähere die Programme. Eintritt 50 Pfg.

Zentral-Theater, Neust. Markt 13.
Der große Film
**Die Marokko-Deutschen in der Ge-
walt der Franzosen**
ist eingetroffen und gelangt zur Vorstellung von Dienstag
bis Donnerstag den 27. d. Mts.
Ab Freitag den 28. d. Mts. gelangt zur Vorstellung der
zweite gewaltigste Film der Kronenklasse
Die Kameliendame.
Drama in 5 Akten, und
**Das Geständnis der Olga
Orginska.**
Kriminal-Film in 4 Akten,
und das weitere Beiprogramm.

Geschäftswohnung
im Erdgeschoss Jakobstr. 13,
1 geräumiger Boden mit 2 anliegenden
Zimmern, 2 Wohnkabinen noch Küche
mit beiderseitigen Eingängen reichliche
hell. Baeräume bezw. Werkstätten
im Kellergehoß mit Straßeneingang.
Boden neu belagert und Lagen-
räumen zum 1. 1. 18. Wohnkabinen
nebst Küche evtl. zum 1. 2. od. 1. 4. 18
zu vermieten.
Anfragen Kleine Marktstraße 8. part.

Moderne
4 Zimmer-Wohnung
vom 1. April 1918 zu vermieten.
In erfragen
Wald- Lindenstr. 5. 2 Tsp. rechts

Möbl. Zimmer
mit elektrischem Licht vom 1. Januar zu
vermieten. Strohandstraße 20.

Wohnungsgeinde

Gesucht 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör ab 1. April 1918,
möglichst Zinnenstadt.
Angebote mit Preisangabe unter O.
2014 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alte Paar zum 1. 10. 18
3 Zimmer-Wohnung
mit sehr hübsch. Größt. Angebots unter
P. 3015 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohneinrichtung
Bornehm möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit, elektr. Licht, Klavier
vom 1. Januar 1918 gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter E.
3006 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör gesucht. Angeb. unter J.
3009 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-Zimmerwohnung
von gleich oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter X. 2973 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Odeon-Lichtspiele, Gereitsstr. 3.
Weihnachtsfeiertage und Donnerstag:
Katharina Karaschkin.
(Märtyrer der Liebe.)
Eine Lebensstudie in 4 Akten von Karl Schneider.
Hauptdarstellerin: Ellen Richter.
Personen:
Fürst Cyrill Ushermisoff, Gouverneur . . . Hugo Berner-Rohle.
Fürst Alexander, sein Sohn . . . Bruno Kallner.
Peter Karaschkin, Fürst Ushermisoffs . . . Arthur Barton.
Katharina Karaschkin, spätere Werra Hsllr.,
polnische Nationalhängerin . . . Ellen Richter.

Off's Tagebuch.
Lustspiel in 3 Akten. Hauptrollen: Ernst Lubitsch u. Edith Schönsfelder.
Personen:
Off
Fritz, ihr Jugendfreund . . . Fritz Schulz.
Theodor Lindemann, Student . . . Hermann Thiemig.
Anna Stiebel, Pensionsvorbesitzerin . . . Emilie Stutz.

Neueste Kriegswoche!
NB. Im Metropoltheater, Friedrichstraße, wird ein anderes
Programm, und zwar „Monna Vanna“ und „Wie Bubi De-
tektiv wurde“ gegeben.

Metropol-Theater, Friedrichstraße 7.
Weihnachtsfeiertage und Donnerstag:
Monna Vanna.
Nach einer Legende umgearbeitet, inszeniert und aufgenommen
von Eugen Jiles. — 4 Akte.
Hauptdarsteller:
Guido Colonna . . . Julius von Szegedhi.
Beppo, später Fringelotte . . . Alfred von Dey.
Gloranna . . . Ica Renzky.

Wie Bubi Detektiv wurde.
Lustspiel in 2 Akten. — Hauptrolle: Bubi.
Personen:
Kommerzienrat Hellberg . . . E. Vogl, Komödienhaus.
Frau Kommerzienrat Hellberg . . . Olga Engel, Komödienhaus.
John Bubi, berühmter Detektiv . . . Hans Hartner, Berliner Theater.
Karl, seine Frau . . . Julie Westmeyer, Lustspielhaus.
Bubi und J. se. ihre Kinder.
Ein Portierklub, Bubi's Freundin . . . Lotte.
Baron von Rohlau . . . Reinhold Schünzel, Komödienhaus.

Neueste Kriegswoche!
NB. An beiden Weihnachtsfeiertagen u. Donnerstag von 1 1/2—4 Uhr:
Kinder-Vorstellungen.
Der Saal ist gut geheilt.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer und Zubehör, Nähe
der Weichsel, vom 1. 4. 18 gesucht.
Angebote unter B. 3002 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör gesucht. Angeb. unter J.
3009 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-Zimmerwohnung
von gleich oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter X. 2973 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Wer bar Geld braucht
bis 6 1/2 Uhr sofort an
R. Liedtke, Danzig
Paradiesgasse 8-9.



Nachruf.

Am 18. Dezember 1917 starb, nachdem er von einer schweren Verwundung vor kurzem zurückgekehrt war, in treuer Pflichterfüllung den Heldentod der

Leutnant der Ref. im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

Erich v. Lipinski

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Ein in vielen schweren Kämpfen bewährter Offizier, der seinen Untergebenen ein Vorbild an Pflichttreue und Tapferkeit war, ist von uns gegangen.

Das Regiment wird seinem jungen Kameraden ein bleibendes Gedenden bewahren.

J. A. d. R.-A.: Schmidt, Major.

Heute, am 23. Dezember 1917, nachm. 6 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin

Martchen

im 21. Lebensjahre. Thorn, Waldstraße. Wwe. Tremsky nebst Kindern. Die Beerdigung findet am 2. Feiertage, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 22. d. Mts., 11 Uhr vormittags, entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser liebes einziges Söhnchen

Erwin

im Alter von 4 Monaten. Dieses zeigen schmerz erfüllt an Gramtischen den 24. Dezember 1917 die tiefbetrübten Eltern: Gustav Grimm u. Frau Klara, geb. Kirste. Die Beerdigung findet am zweiten Weihnachtsfeiertage, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof in Gramtischen statt.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster und innigster Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes sage ich an dieser Stelle meinen tiefgefühltesten Dank.

Thorn den 24. Dezember 1917. Frau Karola Dreyfuss.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Kranzpenden beim Hinscheiden unseres geliebten Töchterchens sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Garnisonpfarrer Hoellcher für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Thorn-Moder den 24. Dezember 1917. R. Reschke nebst Familie.

Stadt Rarten.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Begräbnis unserer teuren Entschlafenen und für die zahlreichen Kranzpenden, besonders dem Herrn Pfarrer Gollnick für die trostreichen Worte in der Trauerrede, sowie der Marianischen Kongregation, sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Familie Betlejewski.



Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag 12 1/2 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Klara Jagodzinski

Thorn den 24. Dezember 1917

Die trauernden Eltern nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Thorn IV, Brunnenstraße 7, aus statt.

Dr. Musehold verreist vom 23.-27. Dezember.

In der Eröffnung meines Restaurants Grabenstr. 2 (vorm. Böhm)

am Sonntag den 23. Dezember lade ich meine werten Freunde und Bekannten herzlich ein. F. Stahnke.

Empfehle für die Stadt und auf Güter: Mädeln, Euberg und Aichenmädchen. Suche: Mädchen für alles. Frau Wanda Kremm, gewerbdmähige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstr. 11.

Die Verlobung unserer Tochter Frida mit dem Landwirt Herrn Gustav Krüger in Wolberg, Kr. Friedeberg, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Ober Nessel, Weihnachten 1917. Wilhelm Stechert und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Frida Stechert beehren mich ergebenst anzuzeigen.

Waldenberg, Weihnachten 1917. Gustav Krüger, 3. Unteroffizier im Fußart.-Garnisonbatt. Thorn.

Gertrud Lamprecht Friedrich Gehrmann

Verlobte

Bromberg — Thorn Weihnachten 1917.

Helene Kopczynska Zygmunt Salewski

Verlobte

Dziembalowo-Thorn — Mod Dezember 1917.

Stadt Rarten.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: Dr. phil. R. Stempel, Kand. d. h. L. und Frau Else, geb. Schumann. Straßund, Weihnachten 1917.

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen hoch erfreut an Erich Pick und Frau Clara, geb. Gornshelm.

Artushof.

1. und 2. Feiertag, von 12-3 Uhr:

Tafelmusik.

Gut bereitetes Mittagmahl. — Holl. Auster.

Schwarzer Adler.

An den Weihnachtsfeiertagen, mittags 1-3 Uhr:

Café-Musik,

abends von 6-10 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert.

Ziegelei-Park.

Weihnachten, 1., 2. und 3. Feiertag:

Großes Streichkonzert, (Weihnachtsprogramm).

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pf., Hochachtungsvoll Gustav Behrend.

Mittagstisch von 12 bis 1 1/2 Uhr.

Vorz. alle Rot-, Weiß- und Rheinweine, Jahrgänge 1893, 1901, 1904, 1907, 1909, 1911, sowie ff. Zigarren.

Tivoli.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Großes Streich-Konzert (Weihnachtsprogramm).

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf. Ende 10 Uhr.

Viktoria-Park.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Grünhof.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Unterhaltungsmusik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Guter Kaffee, Königsberger Bier, gute billige Weine.

Im Wintergarten im „Goldenen Löwen“ (Graudenzstr.)

ist neu eingetroffen:

das Miniatur-Karoussel und das Riesen-Red-Karoussel, Schießhalle, Automaten-Ausstellung sowie Schaustellungen verschiedener Art.

Anfang 3 Uhr. Der Saal ist geheizt. Es laden ergebenst ein die Unternehmer.

Bund der Landwirte

Provinzialabteilung Westpreußen.

Am Sonnabend den 5. Januar 1918, nachmittags 1/2 4 Uhr,

findet im Gesellschaftshaus zu Marienburg eine

Provinzial-Versammlung

statt, in der Herr Rittergutsbesitzer von Oldenburg-Januschau und der Bundesvorsitzende Herr Freiherr von Wangenheim-Klein Spiegel über

„Die politische Lage“

sprechen werden. Hierzu sind die Bundesmitglieder mit ihren Frauen und Freunde unserer Sache höflichst eingeladen.

Der Bundesvorsitzende.

Lichtbildervortrag.

Das Leben Jesu.

Mittwoch den 26. Dezember, nachm. 5 Uhr, im Vortragsaal, Culmerchaussee 6. Eintritt frel.

Preussischer Hof,

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.

Dienstag und Mittwoch den 25. und 26. Dezember 1917:

Große Militär- u. Familien-Vorstellung, (Weihnachts-Vorstellung),

sowie das große Dezember-Künstlerprogramm. Alles lacht! — Alles jubelt!

Operette Schwarzwaldmädel. Neu! Frl. Jettehen, Neu! reifende Wiener Soubrette. Heute großes Welt-Schließen zwischen Herrn Alfonso Peschke und 2 hiesigen Herren (sehr spannend). Anherkam: Der Weihnachtsabend in der Hauptmanns Küche. Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr. Nur frühes Kommen sichert Platz! Dir.: Frau Paul Goldlor.

Bürgergarten,

Culmer Chaussee 16.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags von 4 Uhr ab:

Sensationell, zum erstenmale in Thorn: Die Todesfahrt auf dem Drahtseil durch den Saal auf dem Fahrrad. Kal! Mal! der rätselhafte Krastatt. Außerdem: Zauberkünste, Luft- und Parterre-Gymnastik.

Neu! — Neu! Roberti, das Unikum, Humorist, Wara Marta Stuller, Verwandlungs-Soubrette und Tänzerin, und die übrigen Kunstgäste.

Kleine Eintrittspreise! Jede Nummer Attraktion!

Lämmchen, Gerechtigk. 3.

Das große Weihnachts-Programm.

Anfang nachmittags 4 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Hochzeitstra. 38. 1 und Schwerinstraße 7. 1 sind eine

3 Zimmerwohnung

begm. eine

2 Zimmerwohnung

mit Wohnküche zum 1. April 1918 sofort zu vermieten. Rückgeber wollen sich sobald melden.

Thorn den 21. Dezember 1917. Deutschen Wohnungsbau-Verein, s. G. m. b. H.

Suche einen springfähigen

Holländerbulle

zu kaufen. v. Tempelk. Silberdorf bei Schönebeck.

Tägliches Kalender.

1917	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Dezember 1917	30	31	1	2	3	4	5	6
Januar 1918	8	9	10	11	12	13	14	15
Februar	17	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31	1

Die Presse.

(Zweites Blatt.)



Weihnachten 1917.

Wie strahlt des Christbaums lieber Schein
Im Schmelz der hellen Kerzen!
Wie glänzen all die Lichterlein
In Augen und in Herzen!

O Tannenbaum, so froh erhellet,
Du läßt uns wieder leben:
Ein guter Vater lenkt die Welt,
Der läßt uns nicht vergehen.

Zwar raft noch dranhin immer neu
Des Krieges wider Schreden,
Noch seh'n die Brüder fest und treu
Bis zu den fernsten Strecken.

O Christkind, das zur heil'gen Nacht
Hernieder kam zur Erden,
Wir leben: Rühre deine Nacht,
Daß wieder Friede werden!

Führ' unsre Lieben heil zurück,
Auf daß im nächsten Jahre
Ein jeder volles Weihnachtsglück
Nach lictel Leid erhellet!

Und schenk' uns Trost mit milder Hand,
Nach unsrer Herzen Bitten,
Und segne unser Vaterland,
Du reichste Gensquelle!

Steh' Freude heut in jede Brust,
Auch die von Leid beladen,
Und gib uns stille Weihnachtslust,
Du Heiland voller Gnaden!

Friedrich W. Fuchs.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 25. Dezember 1916 Erringung
des rumänischen Dorjes Filipsoti. 1915 Kämpfe
mit den Russen bei Kabaerkin in Persien. 1914
Besetzung von Bulona durch die Italiener. 1912
Kämpfe an der Iphatakalklinie zwischen Türken
und Bulgaren. 1884 Großes Erdbeben in Spanien.
1776 Sieg der Nordamerikaner unter Washington
über die Engländer bei Trenton. 1745 Frieden zu
Dresden. Abtretung Schlesiens seitens Österreichs
an Preußen. 1742 Charlotte von Stein, Goethes
Freundin. 1700 * Fürst Leopold II. von Anhalt-
Dessau, der Kriegsgenosse Friedrichs des Großen.

Burlan.

Weihnachtsflüge von E. Teig.

In der deutschen Heimat feiern sie das Weich-
nachtsfest.

Leises Klacken in den Zweigen des Zypressen-
hains von Stutart. Sie schreitet in ihrer
Schweiftracht durch die breiten Straßen der groß-
artigsten Totenstadt der Welt. Prunkende Sarko-
phage, Kuppeldächer und schlichte Male, ganz ver-
fallene ungepflegte Gräber, hier der Fez gerade auf
dem Stein, dort schief stehend. Sie weiß, da ruhen
Enthauptete. Ob schuldig, ob unschuldig?

Die Stille tut ihr wohl nach der Unruhe drüben
am Goldenen Horn, den Schmerzenslauten im La-
gazett — dem Weh des Krieges, den sie toben sah
in Gallipoli. Delphine hatten das Dampfboot um-
spielt, das sie herübertrug an diesen schweigenden
Ort. Andere Schwefeln führten nach den süßen
Wassern, nach Buzudere. Man wollte hellere Ein-
drücke. Sie nicht. Nur Stille! Und so hatte sie
über die glitzernde Fläche des Bosphorus zurück-
schauend, die Stadt abwärts sehen mit ihren weißen
Bauten, schlanken Minaretts, leuchtenden Kuppeln,
tiefem Grün im Hintergrund. „Nur Stille!“ sagt
sie halb laut und steht vor einem der Gräber der
Gerichteten und liest: „Die Welt ist vergänglich,
heute mir, morgen dir. Eine mächtige Hand setzte
dem Erdenleben des Mohammed Halli Effenendi rasch
ein Ziel und sandte ihn an den ewigen Richter.
Eine Fätkha für seine Seele.“

Sie kommen wohl nicht oft von drüben, um
dieser Bitte um ein Gebet zu genügen, denkt sie und
steht auf den aufrecht stehenden Stein hinab.
„Heute mir — morgen dir!“ Auch sie hat schon
unter der zugreifenden Hand des Todes gekußt.
Ihre Finger schlängen sich ineinander. Ob Koran-
sure oder Vaterunser — sie hat mit manchem Pfing-
ling gebetet. — Da tönt ein Schritt hinter ihr,
kommt eine Gestalt rasch und dicht heran. Sagt
eine Stimme: „Gerda!“ Den Ton hat sie in der
Seele behalten. Ihre Arme sinken, der Muezzimmann
kommt um seine Fätkha. Sie antwortet auch mit
seinem Namen: „Richard!“ — und stotternd, ent-
fernend kommt es nach — „Selling.“

Er ist in dem grauen Rod, den sie jetzt so gut
kennt, in verschleienden Bahlen: schüchtern geworden,
durchlöchert, blutbefleckt. Und sie ist nicht erschaut,
daß er an irgend einer Stelle für sein Vaterland
kämpft, muß ja sein. Aber seine blauen, herrschen-

Zur Erinnerung 26. Dezember. 1916 Durchbruch
durch die russisch-rumänischen Stellungen bei R. m-
nicul-Sarat. 1915 Schwere Niederlage der Russen
im Sumpfgelände der Polesie. 1914 Französische
Niederlage bei Iphandankwerck. 1911 * Graf
Ferdinand Zichu, ungarischer Politiker. 1890 *
Emil du Bogs-Raymond, hervorragender deutscher
Physiologe. 1880 * Heinrich Seylermann, berühm-
ter Trostator. 1805 Erfindung des Dampfschiffs
und Württemberg zu Königreich. 1799 * Graf
Moritz Arndt, berühmter deutscher Patriot. 1794
* Friedrich II., römisch-deutscher Kaiser.
Zur Erinnerung 27. Dezember. 1916 Eroberung
der russisch-rumänischen Höhen bei Ta-
lor-Maciu in der Dobrudscha. Besetzung des
französischen Banzerhofes „Gault.“ in Mittel-
meer. 1915 Niederlage der Engländer bei So-
mat in Tripolis. 1914 Niederlage der Franzosen bei
Arros und Verdun. 1913 * Fürst Leopold von
Hohenzollern. 1907 * Dr. von Danneberg, Bie-
reichlicher Finanzminister. 1894 * Franz II., letzter
König beider Stämme. 1889 * Conrad Vordemann,
berühmter Historienmaler. 1870 Beginn der deut-
schen Besetzung des Mont Aureon vor Paris.
1790 * Karl von Steinmetz, preussischer Generalfeld-
marschall. 1717 * Papst Pius VI.

Oborn, 24. Dezember 1917.

(Weihnachtsfeier im Karaden-
lagazett.) D. W. O. D. Eine schöne Weihnachts-
feier, der später die Besetzung folgen wird, fand
am Freitag Nachmittag im Lagazett D. Ort, wo
Herr Inspektor Riedter den Gästen in der Parade-
einen mächtigen, bis zur Decke reichenden Christ-
baum, der im Glanz elektrischer Kerzenschle-
strahl, angezündet hatte. In einer Quartier-
vor dem Bühnen der Kapelle hatten die Leiter des
Lagazetts und die Gäste, darunter als Vertreterin
des roten Kreuzes Frau Förster Heuer, Was ge-
nannte, während an vier 20 Meter langen Längs-
tischen 400 Kränze untergebracht waren, nur
13 Kränze waren außerhande, an der Reiter teil-
nahmen. Für diese hatte der Leiter der Kapelle
der hier, Herr Bielewiewel Schröder, ein reiches
Weihnachtsprogramm, in dem das Tonemünde von
Fidel das Hauptstück bildete, zusammengesetzt. Die
Festbesuchter, die zum Teil einzeln und be-
schlossen von den Weihnachtsfeierern „Stille Nacht“
und „O du fröhliche“, hielt Herr Garnhausarier
Promhosz, der, die Weihnachtsfeier als aus-
gezeichnet, in eindringlichen Worten darauf
hinwies, daß der Frieden, den der Engel verkündigt,

der innere Friede, der Seele mit Gott sei, der für
die, die ihn erlangt, auch in dem äußeren Unfrieden,
in den Stimmen der Zeit nicht verloren geht. In
die reichliche Feier schloß sich dann, wonach der
Kranke auch verlangt, eine heitere Unterhaltung,
für welche Herr Frenkel, der sich unermüdlich für
diese Veranstaltungen zur Verfügung stellt, Fräu-
lein van der Straaten, die wieder großen Beifall
erntete, und die Herren Brehm, Inspektor Bartels,
Düppel, der Komiker Fiedy Schulz und Sanitäts-
unteroffizier Deutsch mit Liedervorträgen, von
Herrn Kaufmann am Klavier begleitet, Rezita-
tionen und Anekdoten am besten sorgten, während
Herr Inspektor Riedter für eine vortreffliche Bewir-
tung der Gäste, die sich in der großen Saal-
saal der großen Zeltverammlung mit Kaffee
und Kuchen Sorge getragen hatte. Erst gegen 10 Uhr
fiel die Feier im Ende, in schönster Stimmung
aller Teilnehmer, die wohl in manchen Träumen
noch nachglänzte.

(Für die Arbeiterschaft des Ar-
tilleriedepots) fanden am 21. und 22. d.
Mts. abends im „Bürgergarten“ Weihnachts-
feier in angenehmer Besetzung der Kin-
der statt. Der Saal war festlich geschmückt, und
zwei große im Lichterglanz strahlende Tannen-
bäume verblühten von Anfang an eine wechselläufige
Stimmung. Zu Beginn wurde das alte Weich-
nachtslied „Ihr Kinderlein kommet!“ gemein-
schaftlich gesungen. Nach einem von einer Dame
vorgelesenen Vortrag hielt Johann Herr Oberst
Lein mit R. L. eine von Herzen kommende und
zu Herzen gehende Ansprache, die mit einem drei-
fachen Hurra auf G. W. schloß. Dann wechselten
Klavier- und Gesangsstücke von Gehörten Rinder-
gotes unter der Leitung des Vorsitzenden des Ar-
beitervereines, Herrn König, gemeinschaftlich ge-
sungenen Weihnachtsliedern und Gedichtsprüchen ab.
Ein sehr reichliches Weihnachtsgeschenk
zum ersten und die Schenkung — als Kränze
mit geschweiften Beinen von 10 kleinen Mädchen
im Saal herumgeführt — fand allgemeine
Bewunderung und wurde unter dem Jubel der
Kinder wiederholt wiederholt. Großen Beifall
fand auch ein von Herrn Oberst Lein vorgelesenes
Thema: „Der Weihnachtsmann“, der Weihnachts-
mann auf der Montionsarbeitstelle, das in
zum Teil launigen Versen aber auch in erster
Reihe die vortreffliche Pflicht und den Anteil der
Montionsarbeitenden an der Kriegsarbeit be-
handelt. Der gemeinsame Gesang von „Stille
Nacht, heilig Nacht“ schloß die schöne Feier, um
deren Durchführung Herr Feuerwehrleutnant

Riedter sich besonders verdient gemacht hat. Sie
legte in gleicher Weise Zeugnis ab für den guten
Geist in der Arbeiterschaft des Artillerie-Depots
und die ihr von der Leitung gewidmete Fürsorge.

(Die Jugendgruppe des deutlich-
evangel. Frauenbundes) hatte gestern
Abend im „Thorn Hof“ eine Weihnachts-
feier, an der die Mitglieder und deren Ange-
hörige in reicher Zahl teilnahmen. Unter dem
schimmernden Christbaum, der trotz seiner kriegs-
mäßig verringerten Lichterganz nichts von seinem
holden Zauber vermissen ließ, hielt Herr Pfarrer
Jacobi eine kurze Festansprache, die er unter
Hinweis auf den nahenden Frieden, dessen Früh-
rot im Osten zu dämmern beginne, und mit Bezug
auf die Weihnachtsfeier in dem Bergleth
mit einem stürmischelagelnen Schiffe zusammen-
setzte, das, als der Mut der Reisenden schon tief
gesunken, dem in der Ferne aufleuchtenden Licht-
zeichen des Leuchtturmes folgten, sicher den schiff-
brüchigen Hafen erreicht. Die sich hieran schliefenden
Darstellungen der jugendlichen Gruppenmitglieder
bestanden aus Chorgesängen, darunter ein Weich-
nachtslied in ansprechender Vertonung von Frau
von Grieben-Madamen, einer Auslese von Gedicht-
en und der Aufführung von zwei Weihnachts-
spielen. Ganz besonders starken Beifall fanden
ein Chorgesang „Hebe deine Augen auf“ und die
Duetten „In Sternennacht“ von Kornelius und
„Wollt ihr die Engelein hören“ von R. L. welch letz-
tere, von Frl. Karla und Frl. Behrmann geun-
gen, in der Versammlung der beiden schönen
Stimmen von bester Wirkung waren. Mit viel
Schmerz wurde ein überhartes Zweigespräch
zwischen Engel und Teufel in hübschen Kostümen
dargestellt. Den Beschluß machte der Vortrag von
Robert Johannes „Tante Madchen“, der durch den
unersätlichen österröhrischen Dialekt der Vor-
tragenden köstliche Heiterkeit auslief. Die Vor-
sitzerin, Frau General von der Laufen, schloß
hierauf die stimmungsvolle Feier mit Dankes-
worten an die Mitwirkenden und Festteilnehmer.

Deutsche Worte.

Der Kriege ist kein Friede, bevor man nicht
geiegt hat. Viktor Hugo.

Solange die Welt steht, gab es Revolutionen
im Staate: man änderte die Formen, immer aber
gab es Herrscher und Beherrschte.

Karl Julius Weber.

den Augen bligen aus dem hager gewordenen Ge-
sicht trannend über sie hin. „Pflügeschweizer? Und
hier!“ Da zuden ihre Lippen. „In einem Kostüm,
auf das ich ein Recht habe. Und auf Brettern, auf
denen sich Tragödiern abspielen!“

Er fährt mit der Hand über die kurzgeschnittenen
Haare. Sieht nach dem Himmel, der so wunderbar
mit seinem Ton zu dem dunklen Zypressenblaugrün
stimmt, tut einen tiefen Atemzug. „Eine Bege-
nung nach so langer Zeit. Und hier in der Toten-
stadt, auf asiatischem Boden! Gerda — wenigstens
möchte ich wissen, wie es in den vier Jahren,
seit —, und als sie zurückkommt, die glanz, weh-
rend, ist es, als lege er etwas kindlich Bittendes
in seine Bewegung, das sie aufhalten soll. „Was
bedeutet Ergeben im gewöhnlichen Sinne heute,
Richard Selling? Auf dem Stein steht in türkischen
Lettern: Heute mir — morgen dir! Wir leben
beide, das ist alles. Und wie's kommt, muß es
uns recht sein.“

Seine Gestalt beugt sich ein wenig vor, so sieht
er plötzlich kleiner neben ihr aus, die schlank und
aufrecht steht.

„Gerda — die herbe Unbeugsamkeit kenne ich ja!
Aber, es ist alles so anders jetzt. Dieser Zufall!
Und kann man sich nicht einmal über das stellen,
was gewesen?“

Ganz „warm klinge das. In ihren blauen,
schönen Zügen regt sich nichts.
„Man kann es mit nicht allzu großer Kunst da-
hin bringen, daß man logar vergißt, was gewesen!“

„Dann also — sind wir jetzt nichts als Kriegs-
kameraden! Und Landsleute auf fremder, schöner,
historischer Scholle.“

Sie nicht, wie selbstvergessen, wickelt über die
Augen. „In der deutschen Heimat würden sie heute
den Lichterbaum an, den Kleinen und den Großen.
Mit Freude und mit Wehmut! Das mußte ich
denken, wie ich vorhin durch die Pforte schritt.“

„Ja, welch deutsches Gemüt könnte das ver-
gessen.“ fällt er ein. „Ich bin erst ein paar Tage
hier und habe Urlaub und benötige ihn.“

Sie hat Spott um den Mund: „In Konstanti-
nopol zum ersten Spaziergang nach dem Friedhof
von Stutari? Das ist jedenfalls besonders.“

„Just, wie —“ „O, ich bin schon zwei Jahre
hier unten!“ Sie hebt den Kopf zum abschieb-
nehmenden Gruß, da vertritt er ihr den Weg.

„Gerda, wir sind Kameraden! Stehen über
allem und vergehen — da bittet der eine den
anderen: Noch eine kurze Spanne. Ich wollte hinab-
schauen von der Höhe des Burlugu auf die drei
Meere.“ Sie hat das auch gewollt und wäre un-
gern ohne den Ausblick in das Lagazett zurück-
gekommen. „Geh'n wir zusammen?“ Da muß er
eine Probe bekommen, ob er oder ein anderer, der
Hauptmannsranq hat in der Armee, die dienst-
willige Schwester um eine Gefälligkeit bittet. —
„Geh'n wir!“ Gerade, als sie aus dem Portal
treten, ertönt der singende Ruf eines Muezzin, der
mit erhobenen Armen auf der Galerie steht: „Gott
ist groß! Es ist kein Gott, außer Gott!“

So schreiten sie empor, im gleichen Tritt, steil an,
beschwerlich, stumm. Sein Blick streift oft die
schlanke Gestalt. Anders waren sie einst gegangen,
Arm in Arm, in süßer Heimglichkeit. Es schlie-
nuch das Werben um ihre Hand bei dem Vater.
Da kam der Morgen, an dem ihm der seine sagte:
„Elten hat sich erschossen! Wölliger Zusammenbruch.
Komme auch um ein gutes Stück Kapital.“ Seine
Mutter hatte kein Erblaffen gesehen und war zu
ihm getreten: „Gerda, stehst du nahe! Nur jetzt
nicht dem Vater kommen! Abwarten!“ — „Mutter
— jetzt erst recht! Sie steht allein!“

Sie hat Verwandte. Daß Gras über die un-
rühmliche Flucht des Barons wachsen. Da fügte
er sich. Er hatte sie im abendunklen Garten in
ihren Trauerkleidern getroffen: „Gerda, wir
müssen warten!“ Mit stolzem Gesicht hatte gefragt:
„Worauf?“ — „Bis mein Vater — der im Augen-
blick —“ Sie hatte sofort verstanden: „Neben
seinen Millionen einige Zehntausende vermissen ge-
lernt hat — und inzwischen?“ — „Du hast Ver-
wandte. Mutter meinte —“ „Sie weiß und sie
öffnet mir nicht die Arme, nicht ihr Haus? Dann
jag' ihr —“ „Gerda!“ — aber sie hatte ein Lachen
gehabt, das ihm durchs Hirn schrillte, und sie war
fortgeschickt. Und andern Tays hatte seine Mutter
einen Brief erhalten: „Gnädige Frau, Sie haben
sich so liebenswürdig erkundigt, was aus der Toch-
ter Woldebars von Elten wird. Erlauben Sie
mir, zu berichten, daß ich zum Theater gehe, gestügt
auf das Talent, das mir Pachmänner zuerkennen.“
— „Das bricht alle Bräuten ab!“ hatte die kühle,
verständige Frau gesagt.

Gerda bekommt im Schreiten rötere Wangen.
Sie denkt auch, wie es einst war. Und daß er nie,
nie wissen soll, daß sie nicht vergaß. Dann stehen

sie oben, Seite an Seite. Das Marmarameer
schimmert vor ihnen, die Bringeninseln erheben sich,
der Bosphorus schlingt sein Silberband zum
Mittelmeer. Alle Schönheit Konstantinopels breitet
sich aus, das Schwarze Meer leuchtet herüber.
Aber die beiden Menschen sehen das nicht, fühlen,
denken nur an das Einst — wie sie sich lieb gehabt.

„Gerda,“ sagt er plötzlich, „wurde es eine Täu-
schung mit der Kunst?“

„Sie tat es nicht — die Menschen —“ und er
versteht. Und daß sie die Hand aufs Herz preßt,
gewahrt er. Sie denkt: Wenn ich es heraus-
schrei den Wünte; hier war dein Bild, das schügte
und hinderte mich zugleich! Dann, mit einem
Lächeln: „Der Krieg kam. Brauchte auch meine
Kraft, machte mich zu Frieden, weil ich nun eine
große Aufgabe bekam.“ — „Ich habe sie auch,“ an-
wortet er. „Ich war allein geblieben in dem plötz-
lich leer gewordenen Elternhause.“ Sie hat auf
den Boden geblickt, er auf sie. Sie wissen eins des
andern Gedanken, und plötzlich sehen sie die Schön-
heit der Welt und verstehen einander.

„Gerda, du! Daß wir uns hier fanden?“ —
„Zufall, Richard Selling, — jetzt würdest der Krieg
mit ihm.“

„Und wir wollen unsern Einsatz wieder holen!“
ruft er energisch, und wie sie beide die Augen von
den glühenden Meeren heben und die Blicke in-
einandertauchen, verstehen sie die Sprache, die ihre
 Sorgen jubelt.

„Du, Richard!“ Dann halten sie sich an den
Händen und schreiten hinab zum Dampfboot. Unter
der bunten Menge stehen sie und lassen sich nicht
los. Köstliches Gold flattert am Himmel in Abend-
tönung, dann kommt Purpur und Blau und
Violett. Alle Zweige und Blätter heben sich scharf
ab an den Zypressen und Platänen. Die Kuppeln
und Türme sind weiße Wunderblumen. Auf jedem
Minarett erscheint ein Muezzin, umschreit den
Kundgang, hebt die Arme und ruft weich in den
kommenden Abend: „Mohammed ist der Prophet
Gottes! Kommt zum Gebet!“

Fest liegen die Hände der beiden ineinander.
„Gerda,“ sagt er, „ich habe aus der Heimat ein
Lichterbaumchen erhalten. Es ist so winzig, wie
mein Glück groß ist. Ich lächelte über die deutsche
Gefühlseligkeit heute früh. Jetzt bring ich's zu dir,
und es soll uns leuchten, wenn wir uns wieder
küssen wie einst!“

Verbot.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird aufgrund des § 4 und 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand zur Sicherstellung der Pferdevermüsterungen und Zwangsaushebungen für die Kreise Danzig-Stadt, Danzig-Höhe, Danzig-Niederung, Dirschau, Pr. Stargard, Karthaus, Berent, Neustadt, Puzig, Stuhm, Marienwerder, Strasburg, Briesen, Thorn-Stadt, Thorn-Land, Culm, Graudenz-Land, Stolp-Stadt, Stolp-Land, Bauenburg, Bütow, Schlohau und Braunsberg bestimmt:

1. Für die Dauer der Pferdevermüsterungen und Pferdeaushebungen — nicht für die dazwischenliegende Zeit — in den einzelnen Stadt- und Landkreisen wird verboten, fünfjährige und ältere Pferde in den Besitz oder Gewahrsam eines anderen zu überführen oder die Pferde in eine andere Stellung oder Unterkunft zu bringen.

2. In den Landkreisen werden die Landräte, in den Stadtkreisen die Oberbürgermeister für ihren Kreis die Termine des Beginns und der Beendigung der Pferdevermüsterungen und Aushebungen genau festlegen und rechtzeitig öffentlich bekannt machen.

3. Wer diesem Verbot in Verbindung mit den Anordnungen der Oberbürgermeister und Landräte zuwiderhandelt oder zu seiner Übertretung auffordert oder anreizt, wird gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851, soweit die Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe androhen, mit Gefängnis bis zu 1 Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände gemäß § 1 des Gesetzes vom 11. 12. 15 mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

4. Die Verfügung tritt in jedem Bezirk für die Zeiträume in Kraft, die der Oberbürgermeister oder Landrat festsetzt.

- Danzig, Thorn, Graudenz, Marienburg, Culm den 25. November 1917.
- Stello. Generalkommando 17. A. A. Gouvernment Thorn, gez. Wagner, General der Infanterie.
- Kommandantur Danzig, gez. v. Pfiel, Generalmajor.
- Gouvernment Graudenz, gez. v. Homeyer, Generalleutnant.
- Gouvernment Thorn, gez. Brosius, Generalleutnant.
- Kommandantur Marienburg, gez. Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.
- Kommandantur Culm, gez. v. Binna, Generalmajor.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur Kenntnis. Thorn den 17. Dezember 1917. Der Magistrat.

Die Milchkarten

für Januar 1918 sind von Donnerstag den 27. Dezember, morgens 8 Uhr ab, vom städt. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzuholen. Die Ausgabe erfolgt am Donnerstag an die Inhaber d. blauen u. roten Lebensmittelkarten, Freitag „ „ „ „ „ gelben „ grünen „ Sonnabend „ „ „ „ „ grauen „ braunen „ Die Mittelstücke der alten Milchkarten und der Brotkartenausweis, sowie die Benachrichtigungskarten für Zusatznahrungsmittel sind mitzubringen.

Thorn den 21. Dezember 1917. Der Magistrat.

Bereitungsamt 1 Lebensmittelkartenausgabe

und die Nahrungsmittel-Prüfungsstelle (Polizeikommissar Schlicht) befinden sich von Donnerstag den 27. Dezember ab

Culmerstr. 16. Thorn den 24. Dezember 1917. Der Magistrat.

Armengebaben

aus Anlaß des Weihnachtsfestes oder als Ablösung der Neujahrsgeldwünsche werden auch in diesem Jahre von unserer Stadthauptkasse dankbar entgegengenommen und durch das Armen-Direktorium an Arme verteilt.

Thorn den 20. Dezember 1917. Der Magistrat II. Rittweger.

Die Dreiwagenbrücke in Slotterie wegen Eisgefahr gesperrt. Straßowitz den 28. Dezember 1917. Der Amtsvorsteher. Helme.

Frau Martha Hohlfeld, Lehrerin für Gesang, Schmiedebergstraße 1, III.

Haararbeiten, Kopfwäsche, Frisuren nach neuester Mode, Ondulieren jeder Tageszeit, da gut eingearbeitete Frisuren stets im Sinne. Witwe Ida Zakzewski, Katharinenstraße 3, n. 1.

Christbaum Schmuck in reichster Auswahl zu billigsten Preisen offeriert **Ad. Kuss, Culmerstraße 7.**

Bekanntmachung.

Seit Ende Oktober 1917 ist der am 29. Juni 1898 geborene Schindmachersohn Leo Krzyminski aus Thorn, Schillerstraße 18, verschwunden und bisher nicht zu ermitteln gewesen. Er ist wahrscheinlich planlos umher. Beschreibung des Krzyminski: Größe: mittel, Gestalt: schlank, Haar: dunkelblond und dicht, Bart: keinen, Gesicht: rund und frisch, Stirn: hoch, Augen: dunkelbraun, Augenbraunen: dunkelblond, Nase: schmal, Ohren: mittel, Mund: mittel, Röhre: vollständig, Rinn: Grilbschen, Hände und Füße: mittel, Gang und Haltung: grade, Sprache: deutsch und polnisch, hehe Stimme, Tätigkeiten: keine, Besondere Kennzeichen: keine, Bekleidung: grauer Jacketanzug, graue Hülse, schwarze Schuhröhse. Sachdienliche Mitteilungen über den Aufenthaltsort oder den Verbleib des Verschwundenen werden zu den Akten 1. J. 2041/17 erbeten. Thorn den 19. Dezember 1917. Der Erste Staatsanwalt.

Pa. holl. Austern empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Kaiserpunsch, alkoholfrei, 1/2 Liter-Flasche 3,10 Mk., und **Sauerkohl** empfiehlt **Fritz Schmidt, Fiskusstraße 15.**

Zigarren hat noch abzugeben **W. Groblewski,** Thorn, Culmerstraße 1, Telefon 846

Prachtvolle 100 schöne **Kriegs-, Liebeskarten** 6 Mk. Verkauf nur gegen Nachnahme. Nach Verkauf erhalten Sie auf Wunsch als Vergütung eine Uhr, Silber, Silbermonette, Album, Regenkleid oder Sprechapparat laut meinen Verlangungen. **Berndhaus Pansograu,** Rheden Weipze.

DEUTSCHE BANK
Eigenes Vermögen 500 Millionen Mark
Im letzten Jahrzehnt (1907—1916) verteilte Dividenden: 12, 12, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 10, 12 1/2, 12 1/2 %
EIGENE STELLEN:
Aachen, Altona, Augsburg, Barmen, Bergedorf, Berncastel-Cues, Bentheln, Bielefeld, Bocholt, Bonn, Bremen, Breslau, Bromberg, Bütow, Chemnitz, Coblenz, Crefeld, Cronenberg, Culmsee, Danzig, Darmstadt, Deuben, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. M., M. Gladbach, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Goch, Görlitz, Gumbinnen, Hagen, Hamburg, Hamm, Hanau, Hildesheim, Hirschberg, Hohensalza, Idar, Insterburg, Jauer, Kattowitz, Kolberg, Köln, Königsberg, Königshütte, Langenbielau, Langerfeld, Langfuhr, Leipzig, Leobschütz, Liegnitz, Lippstadt, Lötzen, Melssen, Köln-Mülheim, München, Neheim, Neisse, Neuss, Nörnberg, Offenbach a. M., Oliva, Opladen, Paderborn, Posen, Potsdam, Radeberg, Ratibor, Reichenbach, Remscheid, Rheydt, Rensdorf, Rybnik, Saarbrücken, Seelbauseh, Schwelmsitz, Schwelm, Soest, Solingen, Spandau, Spröttau, Stettin, Tiegenhof, Trier, Vegesack, Volpert, Wald, Waldenburg, Warburg, Weisser Hirsch, Wiesbaden, Zoppot.
Brüssel, Bukarest, Konstantinopel, Libau, Sofia.
THORN: DEUTSCHE BANK FILIALE THORN.
Eröffnung von laufenden Rechnungen, Depositen- und Scheckverkehr. An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes. Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung. Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge. Reverschussung von Warenverschiffungen. Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen. Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Niederlassungen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem K. K. Oesterreichischen Postsparkassen-Amt.
DEUTSCHE BANK
Eigenes Vermögen 500 Millionen Mark.

Dr. J. Wolff Vorbereitungs-Anstalt
reg. 1903, f. d. Einj.-Führ., Fähn.-, Prim.- u. Abitur-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt
Strenge geg. Pension 1026 Prüll. 164 Abitur.
Bisher bestanden bereits
Seit Jan 1918 bestanden 422 Prüflinge, darunter: 90 Abitur. (dar. 52 Damen), 49 für OI und UI, 115 für OII u. UII, also 16 129 Einj. Herbst 1917 bestanden wieder 4 Damen des Abitur.
Führ. und Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Pädagogium Ostrau bei Filiehe. Von Sexta an. Ostern- und Michaelis-Klassen. erteilt Einj.-Kongats.

Deutsches Musikhaus
Aktiengesellschaft
Königsberg Pr., Steindamm 128/129, (Eckhaus).
Scherrer, Deutsche Volkslieder zur Gitarre.
6 Hefte, à Mk. 2,65.

Größtes Spezialgeschäft am Plage
für **Sprechmaschinen mit und ohne Trichter. Koffer-Apparate für's Feld.**
Größtes Plattenlager. — Stets neue Schläger. Alte Platten werden umgetauscht und zurückgekauft.
Violen. Gitarren. Harmonikas. Sichern.
Militär- und Soldatenlampen in größter Auswahl. **Batterien** in allen Größen.
Feuerzeuge. Kasserapparate. Taschenmesser.
Sämtliche elektrische Bedarfsartikel.
Alex Beil, Thorn, Culmerstraße 4, Telefon 839.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Waschen Sie
mit meinem taubenschwarz erprobten, genehmigten, markenreinen **Schmierwaschmittel.**
Es werden sicher überrolt und zurecht gemacht. Viele Nachbestellungen. 10 Pund-Güter 6,95 Mk. in Päckern von 150 - 150 Pund. Jeunter 49 Mk. **Tolleste-Waschmittel** herlich parfümiert, taubelos reinend und schäumend, 20 Stück 6 Mark.
E. Grünert, Berlin A. 3, Weinmeisterstraße 4
Gute englische Schuhkreme hat noch abzugeben **W. Groblewski, Thorn, Telefon 346.**

Größtes Spezialgeschäft am Plage
für **Sprechmaschinen mit und ohne Trichter. Koffer-Apparate für's Feld.**
Größtes Plattenlager. — Stets neue Schläger. Alte Platten werden umgetauscht und zurückgekauft.
Violen. Gitarren. Harmonikas. Sichern.
Militär- und Soldatenlampen in größter Auswahl. **Batterien** in allen Größen.
Feuerzeuge. Kasserapparate. Taschenmesser.
Sämtliche elektrische Bedarfsartikel.
Alex Beil, Thorn, Culmerstraße 4, Telefon 839.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Gute Musik in jedes Heim
bringen meine **neuen Sprechmaschinen** mit eingebaut. Holz-Resonanztrichter.
Von kleinsten Formen bis zu großen Schrant-Salonapparaten vorrätig.
Schlagerplatten aus neuesten Operetten. **Czardasfürstin — Soldat der Marie — Kaiserin.**
Weihnachtsstücke — Streichmusik u. a.
Sämtliche Musikinstrumente in größter Auswahl.
Musikhaus W. Zielke, Copernikusstraße 22.
Meine 3 Schaufenster zur gefl. Beachtung.

Damenhüte empfiehlt **Anna Wisniewski, Copernikusstr. 3.**

Die erkannte Person, welche Sonnabend bei Wicknig in Berlin meinen **schwarzen Pelzkragen** mitgenommen hat, wird ersucht, denselben sofort abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird. **Rold, Groß Bismarck bei Berlin.**

10 Mark Belohnung zahle ich dem, der mir nachweist, wer aus meinem Garten zwei **Hienenschnitz (neue Kanthörbe)** gestohlen hat. **Giesc, Bismarck, Thorn III.**

Hohe Belohnung erhält Derjenige, der meinen **Pelzkragen (Skunks),** den ich am Sonnabend, abends zwischen 11 und 11 1/2 Uhr, auf dem Wege Wido, Reiten, Brönbergstraße verloren, gefunden hat und in der Geschäftsstelle der „Presse“ abgibt.
Sonnabend Abend auf dem Wege **Scalerstraße — Culmer Durchbruch** bis **Rater Weg** Schmelzer **Patentschlüssel** verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.
Berlora
1 blaue, gestrichelte Zehn a. d. Wege **Reiterstr. bis Brückenstr.** Gegen Belohnung abzugeben **Brückenstraße 21, 1.**
Brotharte mit Ausweis **papiere** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Matuszewski, Kantierstraße 2.**

Grand Chantre
Dienstag, 25. Dezember. (1. Feiertag.)
Nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise!
Aschenbrödel.
Abends 7 1/2 Uhr: Unter Abonnement.
Der Soldat der Marie.
Mittwoch, 26. Dezember. (2. Feiertag.)
Nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise!
Die Czardasfürstin.
Abends 7 1/2 Uhr: Unter Abonnement.
Das Dreimäderlhaus.
Donnerstag 27. Dezember. (3. Feiertag.)
Na m. 3 Uhr: Ermäßigte Preise!
Raub der Sabinerinnen.
Abends 7 1/2 Uhr: Unter Abonnement.
Im weissen Kössl.
Stern.
Als ich wiederkam.
In allen Feiertagen ist die Operkassette von 10—1 und 4—5 Uhr geöffnet.
Gemeinschaft für entchiedenes Schicksal. Badestr. 25. Hof-Eingang. Sonntag-Perle. Sonnabend und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bismarckstr. 11. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr.
Thomere zu Kirch. Blankenburger.
1. Weihnachtsfest: Keine Veranmlung.
2. Weihnachtsfest, abds. 7 Uhr: Weihnachtsfeier in der Aula der Mädchen-Mittelschule. Gieschestr. 4. Eingang Gieschestraße. Jedermann willkommen.
Christlicher Verein junger Männer **Lehrmädchenstr. 1.**
1. Weihnachtsfest, abds. 6 Uhr: Weihnachtsfeier für Soldaten und junge Leute.
2. Weihnachtsfest: Teilnahme an der Feiertagsfeier. Gieschestr. 4.
3. Weihnachtsfest, abds. 7 Uhr.
Weihnachtsplatten zu Gramophonen und Spielapparaten, sowie Reparaturen empfiehlt **Katalias, Neustadt. Markt 24,** Telefon 447.
Marktchlitten vertauscht gegen zwei leichte Schlittenbunde **Tews, Rudak.**